

# Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung und Untersuchungsrahmen . . . . .	11
1.1	Der Versuch einer definitorischen Annäherung . . . . .	11
1.2	Ziele und Schwerpunkte der Untersuchung . . . . .	15
1.3	Einige Überlegungen zum methodischen Vorgehen . . . . .	17
2	Die Entwicklung und Verbreitung des NLP im therapeutischen und pädagogischen Raum . . . . .	19
2.1	Das wissenschaftliche Umfeld: Personen als „Vorbilder“ . . . . .	19
2.2	Das wissenschaftliche Umfeld: Theorie und Schulen als „Leitlinien“ . . . . .	23
2.3	Die Lernbiologie als Begründungszusammenhang für ganzheitliches Denken und Handeln . . . . .	28
2.3.1	Die Erforschung des „Denkzeugs“ Gehirn . . . . .	30
2.3.2	Das Multimind-Konzept als neues modulares Gehirnmodell . . . . .	34
2.3.3	Die Entwicklung effizienter Denkstrukturen . . . . .	37
2.4	Die konzeptionelle Anlage: Die Verwendung des „Master Modelling“ . . . . .	41
2.5	Die Verbreitung des NLP: „Modelle“ für alles und jeden? . . . . .	42
3	Die konzeptionelle Ausgangslage: Was gehört überhaupt alles zum NLP? . . . . .	47
3.1	Zur Problematik der „Identifizierung“ dessen, was NLP darstellt . . . . .	47
3.2	Zur Notwendigkeit der „Identifizierung“ dessen, was NLP darstellt . . . . .	53
4	Grundlegende Annahmen des NLP . . . . .	59
4.1	Erste Grundannahme: Eine Wahlmöglichkeit ist besser als keine Wahlmöglichkeit . . . . .	60
4.2	Zweite Grundannahme: Das Konzept der unbewußten Wahlmöglichkeit . . . . .	66

4.3	Dritte Grundannahme: Die richtige Ressource am richtigen Platz . . . . .	73
4.4	Vierte Grundannahme: Das Konzept des sekundären Gewinns . . . . .	75
5	Begriffliche Grundlagen des NLP . . . . .	81
5.1	Hinweise zum weiteren Vorgehen . . . . .	81
5.2	Entwicklung eines begrifflichen Rahmens . . . . .	81
5.2.1	Rapport (guter Kontakt) . . . . .	83
5.2.2	Kongruenz . . . . .	85
5.2.3	Rapport und Kongruenz . . . . .	88
5.3	Wichtige Methoden im NLP . . . . .	89
5.3.1	Kalibrieren (Sich-Einstellen, Sich-Eichen) . . . . .	89
5.3.2	Pacing (Spiegeln) . . . . .	90
5.3.3	Leading (Führen) . . . . .	91
5.3.4	Overlapping (Überlappen) . . . . .	92
5.3.5	Ankern (Anchoring) . . . . .	93
5.3.6	Assoziieren und Dissoziieren . . . . .	96
5.3.7	Reframing (Umdeuten) . . . . .	98
5.3.8	Future Pacing (Brückenschlagen in die Zukunft) . . . . .	103
5.3.9	Time-Line . . . . .	104
5.4	Weitere Begriffe im NLP . . . . .	105
5.4.1	Ressource . . . . .	105
5.4.2	Repräsentationssystem . . . . .	106
5.4.3	Referenzsystem . . . . .	107
5.4.4	Submodalitäten . . . . .	107
5.4.5	Zugangshinweise (accessing cues) . . . . .	108
5.4.6	Physiologien . . . . .	108
6	Inhaltliche Grundlagen des NLP-Modells . . . . .	111
6.1	Das Modell der Wahrnehmung . . . . .	115
6.1.1	Die Landkarte ist nicht das Gebiet: Der Prozeß der Redundanz . . . . .	115
6.1.2.	Wahrnehmen als Fiktion: Subjektive und relative Repräsentationen der Wirklichkeit . . . . .	119

6.1.3	Das Wahrnehmungsmodell als systemische Größe: Möglichkeiten zur Veränderung subjektiver Erfahrungen . . . . .	121
6.1.4	Das Wahrnehmungsmodell als strategische Größe: Zugangshinweise zur Entschlüsselung des kommunikativen Prozesses . . . . .	124
6.2	Das Modell der Repräsentationssysteme . . . . .	130
6.2.1	Darstellung des Modells der Repräsentationssysteme .	130
6.2.2	Erläuternde Anmerkungen zum Modell der Repräsentationssysteme . . . . .	135
6.2.3	Schlußfolgerungen aus dem Modell der Repräsentationssysteme: Leitsysteme und Strategieentwicklungen . . . . .	143
6.2.4	Die innere Differenzierung der Repräsentations- systeme durch das Konzept der Submodalitäten . . . . .	145
6.3	Das Meta-Modell der Sprache . . . . .	156
6.3.1	Die Rahmenbedingungen des Modells . . . . .	157
6.3.2	Die universalen Gestaltungsprozesse der Modellbildung . . . . .	162
6.3.3	Darstellung und technische Ansatzpunkte des Meta-Modells . . . . .	165
7	Methodische Grundlagen des NLP . . . . .	173
7.1	Verfahren zur Organisation des NLP-Prozesses . . . . .	177
7.2	Ausgewählte Methoden zur Verlaufssteuerung des NLP-Prozesses . . . . .	180
7.2.1	Übung zur persönlichen Zielfindung (Interviewmodell) . . . . .	180
7.2.2	Übung zur Entwicklung der Fähigkeit des Dissoziierens . . . . .	182
7.2.3	Übung zur Kontaktaufnahme mit den eigenen Ressourcen: „Moments of Excellence“ . . . . .	184
7.2.4	Analyse der vorgestellten Methoden . . . . .	185
7.3	Das NLP als modernes ganzheitliches Konzept . . . . .	188
7.3.1	Das NLP-Konzept und das Mind Mapping . . . . .	188
7.3.2	Das NLP-Konzept und das Konzept der Suggestopädie (Superlearning) . . . . .	193

7.3.3	Das NLP-Konzept und das Mentale Training . . . . .	198
7.4	Zusammenfassung . . . . .	204
8	Kritische Stimmen und empirische Überprüfung des NLP-Konzepts . . . . .	205
8.1	Empirische Überprüfung von Elementen des NLP-Konzepts am Beispiel des Modells der Zugangshinweise . . . . .	206
8.1.1	„Die Repräsentation anschaulicher Information“ – Die empirische Studie von SCHIERMANN . . . . .	206
8.1.2	Die empirische Studie von BLIEMEISTER . . . . .	216
8.2	Kritik an der formal-wissenschaftlichen Modellkonstruktion: Das NLP-Konzept im Wandel der Zeit . . . . .	218
8.2.1	Die „Kritik des Neurolinguistischen Pro- grammierens (NLP)“ von BÖKE und Mitautoren . . . . .	222
8.2.2	Kritik der „Struktur der Magie“ von Dirk REVENSTORF . . . . .	224
8.3	Fazit . . . . .	227
9	Versuch einer formalen Einordnung des NLP in handlungsorientierte Konzepte . . . . .	229
9.1	Die Handlungstheorie als konzeptioneller Bezugsrahmen für handlungsorientierte Ansätze . . . . .	229
9.2	Der Begriff der „Handlung“ und seine pädagogisch- qualitativen Ausprägungen aus NLP-Sicht . . . . .	231
9.2.1	Handeln ist ein zielgerichtetes Tun . . . . .	232
9.2.2	Handeln ist ein gegenständliches Tun . . . . .	235
9.2.3	Handeln ist ein subjekthaftes Tun . . . . .	237
9.2.4	Handeln ist ein bewußtes Tun . . . . .	239
9.3	Interpretation des „Strukturmodells der Handlungssituation“ aus NLP-Sicht . . . . .	240
9.3.1	Darstellung des „Strukturmodells der Handlungssituation“ in seinen Grundzügen . . . . .	242
9.3.2	Diskussion der Konstruktionsbedingungen des Strukturmodells aus NLP-Sicht . . . . .	246

9.4	Möglichkeiten der Überwindung handlungstheoretischer Modellgrenzen mit Hilfe des NLP-Konzepts . . . . .	252
9.5	Zusammenfassung . . . . .	255
10	Ansatzpunkte für einen Einsatz im berufsbildenden Bereich: Was kann das NLP im pädagogisch-didaktischen Kontext bewirken? . . . . .	259
10.1	Beschreibung des pädagogisch-didaktischen Umfelds als Rahmenbedingung für die Aufnahme und Verbreitung des NLP-Konzepts . . . . .	260
10.2	Eine kurze Skizze des berufsbildenden Handlungsraums . . . . .	266
10.3	Die methodische Dimension: Kritik an den traditionellen Lehr-Lernverfahren durch ganzheitlich orientierte Ansätze . . . . .	268
10.4	Die inhaltliche Dimension: Ergänzung des Konzepts der „didaktischen Reduktion“ . . . . .	273
10.5	Die lernpädagogische Dimension: Ansatzpunkte für eine Verbesserung des Lehrens und Lernens . . . . .	278
10.5.1	Sinnesspezifisches Wahrnehmen lernen . . . . .	283
10.5.2	Flexibles Denken und Handeln fördern . . . . .	285
10.5.3	Eine „sinn-volle“ Sprache sprechen . . . . .	287
10.5.4	Sich Ziele setzen können und das Erreichen derselben sicherstellen . . . . .	288
10.6	Die kommunikative Dimension: Das zwischenmenschliche Beziehungsgefüge neu überdenken . . . . .	289
11	Ausblick auf die weitere konzeptionelle Entwicklung des NLP . . . . .	293
	Abbildungsverzeichnis . . . . .	297
	Stichwortverzeichnis . . . . .	299
	Namensverzeichnis . . . . .	305
	Literaturverzeichnis . . . . .	309